Liebe Leserin, lieber Leser! Ich wünsche dir ein gesegnetes Osterfest!

Auf den folgenden Seiten möchte ich dich dazu einladen, die Freude, die das Osterfest in uns auslösen will, und das Geheimnis von Ostern in dir wirken zu lassen, damit du selbst Auferstehung erfahren kannst mitten in deinem Leben. Du kannst meine Gedanken während der Osterzeit lesen und mit ihnen die sieben Wochen zwischen Ostern und Pfingsten bewusst als einen Weg zu neuem Leben gehen.

Du kannst meine Worte aber auch zu jeder anderen Zeit des Jahres lesen, um dein persönliches Fest der Auferstehung zu feiern. Gemeinsam mit dir möchte ich die Osterevangelien meditieren. Es wäre also gut, wenn du das jeweilige Evangelium zur Hand nimmst, bevor du dich meiner Auslegung zuwendest.

Der Auferstandene erscheint Maria und Maria von Magdala

Beginnen möchte ich mit der Geschichte von der Erscheinung des Auferstandenen vor den zwei Frauen, Maria und Maria von Magdala, die wir im Matthäusevangelium 28,1–8 finden.

Matthäus berichtet uns, dass die Frauen schon in der Abenddämmerung zum Grab Jesu gehen, um nach dem Grab zu schauen, um am Grab zu meditieren, wie es im Griechischen genau heißt. Sie wollen bei Jesus sein. Doch dann erleben sie ein gewaltiges Erdbeben. Ein Engel des Herrn steigt vom Himmel und wälzt den Stein vom Grab weg.

Wenn wir wie die Frauen den Mut haben, eine ganze Nacht mit Jesus zu wachen, dann kann auch in uns manchmal Auferstehung geschehen. Auferstehung heißt, dass etwas in uns in

Bewegung gerät. Der Engel wälzt den Stein von meinem Grab weg, den Stein, der mich blockiert, der mich daran hindert, aus mir herauszugehen. Manchmal liegt auf mir der Fels der Verantwortung. Ich habe den Eindruck, ich schaffe es nicht, was alles von mir erwartet wird. Oder die Vergangenheit drückt mich mit ihrem Ballast nieder. Ich kenne auch Menschen, die mich wie ein Stein blockieren. In ihrer Nähe kann ich nicht atmen. Da wird alles eng. Auferstehung heißt, dass der Engel den Stein von meinem Grab wegrollt.

Erst wenn der Stein weggeschoben ist, kann Christus auferstehen, auch in mir. Matthäus schildert die Auferstehung nicht nur als vergangenes Ereignis, sondern auch als die eigentliche Befreiung im Leben eines jeden Christen. Wenn wir Ostern feiern, dann feiern wir das einmalige Geschehen in der Auferstehung Jesu, aber im Feiern hoffen wir, dass auch in uns hier und jetzt Auferstehung geschieht. Wenn Christus

in uns aufersteht, kommen wir in Berührung mit unserem wahren Selbst.

Christus ist in uns als das eigentliche Selbst. Doch dieses Selbst können wir nicht sehen. Wir können nur die Auswirkungen erkennen. Wenn das Selbst in uns aufersteht, dann wird unser Leben stimmig, dann sind wir wahrhaft frei, im Einklang mit uns selbst und mit Gott, dann sind wir ganz und gar von Gottes Leben erfüllt.

Der Engel, der den Stein wegwälzt, leuchtet wie ein Blitz, so erzählt es Matthäus. Und er fährt fort: »Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden« **(Mt 28,4).**

Wenn Christus in uns aufersteht, dann fallen die Todeswächter wie tot zu Boden. Solche Todeswächter sind die inneren Stimmen, die uns mahnen, alles beim Alten zu belassen. Es sind die alten Lebensmuster, der Zwang, alles perfekt machen zu müssen, oder die Tendenz, die Schuld

immer bei sich selbst zu suchen, sich ständig zu überfordern oder die Umgebung gegen sich aufzubringen. Auferstehung heißt, dass die Todeswächter entmachtet werden.

Dann kann der Engel uns zusprechen: »Fürchtet euch nicht!« Dann weicht die Angst. Und der Engel verweist uns auf den Auferstandenen. Er ist nicht im Grab, nicht in der Dunkelheit. »Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen« **(Mt 28,7).** Das heißt: Mitten in unserem Alltag werden wir dem Auferstandenen begegnen. Galiläa ist das Land, in dem Juden und Heiden vermischt zusammen wohnen. Galiläa ist Bild für unseren Alltag, in dem alles miteinander vermischt ist: Glaube und Unglaube, Gottesnähe und Gottesferne, Liebe und Hass, Lebendigkeit und Starre, Licht und Dunkelheit. Dort, mitten in unserem Alltag, ist der Auferstandene schon gegenwärtig. Wir müssen nur die Augen auftun, um ihn dort sehen zu können.

Es waren Frauen, die als erste ans Grab kamen und denen der Engel die Auferstehung verkündete. Frauen haben offensichtlich mehr Sinn für das Wunder der Auferstehung. Sie stehen dem Anfang und dem Ende des Lebens, dem Sterben und der Geburt, näher. Und sie verstehen eher als ein Mann, dass Auferstehung möglich ist, dass das Leben den Tod besiegt, dass die Liebe stärker ist als der Tod. Frauen verkünden den Männern die Botschaft der Auferstehung. Das war schon damals für die Männerkirche eine Kränkung. Und es fällt auch heute vielen Männern schwer, sich von Frauen hinweisen zu lassen auf ihre innere Erstarrung und auf das Neue, das in ihnen aufbrechen möchte.

Was sind die Steine, die dich blockieren? Was hemmt dich, aufzustehen und dein eigenes Leben zu leben? Was erdrückt und belastet dich? Bitte Gott, dass er dir den Auferstehungsengel schickt, der den Stein von dir wegwälzt, der dich am Leben hindert.

Was sind die Todeswächter in dir? Wo versteckst du dich hinter Normen und Prinzipien? Bitte Christus, dass er die Todeswächter in dir entmachtet und dich in die Freiheit führt. Und bitte ihn um die Kraft, aufzustehen aus dem Grab deiner Angst und deines Selbstmitleids, damit du dein einmaliges Leben wagst und zu deinem wahren Selbst findest.